

Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 5. Juni 2002**Zwischenbilanz Science Center Universum**

Das Universum Science Center leistet einerseits unschätzbare Dienste bei der verständlichen Vermittlung komplexen wissenschaftlicher Zusammenhänge und fördert damit insbesondere bei Jugendlichen Begeisterung für die Wissenschaften und ein besseres Verständnis von Natur und Technik. Es stellt andererseits einen wichtigen Pfeiler im Tourismuskonzept des Landes Bremen dar. Anhand der erfreulich hohen Besucherzahlen ist von außerordentlich positiven regionalwirtschaftlichen Effekten auszugehen. Vor einer Entscheidung über eine Ergänzung des Science Centers durch ein „Visionarium“ sind diese Effekte aber genau zu überprüfen und ist eine Darstellung möglicher Veränderungen im Infotainment-Markt notwendig.

Wir fragen den Senat:

1. In welchem Umfang sind Prognosen und Kalkulationen zur betriebswirtschaftlichen Rentabilität und zu regionalwirtschaftlichen Effekten des Universum Science Center eingetroffen hinsichtlich
 - der Zahl der Besucher/-innen,
 - des Anteils auswärtiger Besucher/-innen,
 - der Altersstruktur der Besucher/-innen,
 - der Zahl der Beschäftigten (bitte die Zahlen der sozialversicherungspflichtigen und der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse sowie der saisonabhängigen und der Teilzeit-Arbeitsverhältnisse gesondert ausweisen),
 - der Zahl der insgesamt geschaffenen Arbeitsplätze (Vollzeit-Äquivalente),
 - der fiskalischen Wirksamkeit der Arbeitsplätze,
 - der fiskalischen und regionalwirtschaftlichen Effekte der gesamten Unternehmung incl. aller indirekten Effekte (bitte differenziert ausweisen)?Bitte eine vergleichende Darstellung der Prognose- und Ist-Daten erstellen und alle Abweichungen erläutern.
2. Ist auf Basis der eingetretenen Effekte über die Steuer-Rückflüsse eine Refinanzierung des öffentlichen Investitionskostenzuschusses im vorgesehenen Zeitraum zu erwarten?
3. Wie wird sich der Infotainment-Markt kurz- und mittelfristig entwickeln, und welche Konsequenzen werden daraus für die Wettbewerbsposition sowie die betriebswirtschaftliche Rentierlichkeit des Universum Science Center resultieren? Wird die relative Alleinstellung des Universum Science Center auf absehbare Zeit bestehen bleiben, und welche Folgen hätte ggf. der Verlust dieser Alleinstellung unter betriebswirtschaftlicher wie regionalwirtschaftlicher Betrachtung?

Dr. Käse, Dr. Schuster, Böhrnsen und die Fraktion der SPD

D a z u

Antwort des Senats vom 2. Juli 2002

Die o. a. Anfrage beantwortet der Senat wie folgt:

Zu Frage 1.: In welchem Umfang sind Prognosen und Kalkulationen zur betriebswirtschaftlichen Rentabilität und zu regionalwirtschaftlichen Effekten des Universum Science Center eingetroffen hinsichtlich

- der Zahl der Besucher/-innen,
- des Anteils auswärtiger Besucher/-innen,
- der Altersstruktur der Besucher/-innen,
- der Zahl der Beschäftigten (bitte die Zahlen der sozialversicherungspflichtigen und der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse sowie der saisonabhängigen und der Teilzeit-Arbeitsverhältnisse gesondert ausweisen),
- der Zahl der insgesamt geschaffenen Arbeitsplätze (Vollzeit-Äquivalente),
- der fiskalischen Wirksamkeit der Arbeitsplätze,
- der fiskalischen und regionalwirtschaftlichen Effekte der gesamten Unternehmung incl. aller indirekten Effekte (bitte differenziert ausweisen)?

Bitte eine vergleichende Darstellung der Prognose- und Ist-Daten erstellen und alle Abweichungen erläutern.

Besucherzahl

Das Universum Science Center hatte im ersten Betriebsjahr 510.000 Besuche aufzuweisen. Prognostiziert waren 302.000 Besuche, somit liegt die Realzahl der Besucher weit über den Prognosen, auf deren Basis die Rentabilität sowie die fiskalischen Effekte berechnet wurden. Das zweite Betriebsjahr stellt sich ebenfalls sehr positiv dar. Bis zum 31. Mai 2002 wurden rund 10.000 Besucher mehr verzeichnet als im gleichen Vorjahreszeitraum. Je nach Wetterlage im Sommer werden im zweiten Betriebsjahr zwischen 450.000 und 520.000 Gäste erwartet. In der Machbarkeitsstudie von 1999 wurden für das zweite Betriebsjahr 287.000 Gäste prognostiziert. Es ist somit davon auszugehen, dass auch im zweiten Betriebsjahr die Besucherzahlen weit über den Prognosen der Machbarkeitsstudie liegen werden.

Herkunft der Gäste

80 % der Besucher kommen aus einem Einzugsgebiet mit einer Fahrtzeit von bis zu 120 Minuten. Ca. 5 % der Besucher kommen aus dem Ausland. Entgegen den ursprünglichen Annahmen ist das Einzugsgebiet der Besucher größer. Das Kerneinzugsgebiet wurde ursprünglich mit 1,5 Stunden Fahrtzeit geschätzt.

Die Auswertung einer Gästebefragung des Bremer Instituts für Tourismuswirtschaft und Freizeitforschung ergab für das Universum, dass 29 % der Besucher aus Bremen kommen, 50 % auswärtige Tagesgäste sind und 21 % Übernachtungsgäste.

Heute nehmen Tagestouristen nachweisbar schon bis zu 3,5 Stunden Fahrtzeit für einen Besuch des Universum in Kauf. Mit dem Visionarum kann man mit noch längeren Anfahrtszeiten bzw. mit einem deutlich größeren Einzugsgebiet rechnen, und damit bedingt auch mit einem erhöhten Anteil an Kurzurlaubern und Übernachtungsgästen in Bremen.

Altersstruktur der Gäste

Der Anteil der Schüler/-innen lag 2001 zwischen 25 % und 30 %. Der Erwachsenenanteil lag insgesamt bei etwa 50 % bis 55 % (inkl. Erwachsene aus Familien, aus Gruppenbesuchen).

Die Altersstruktur der Besucher stellt sich basierend auf einer Befragung des Bremer Instituts für Tourismuswirtschaft und Freizeitforschung, die aus methodischen Gründen erst Personen ab einem Alter von 14 Jahren berücksichtigt, wie folgt dar (Vergleich 1. Quartal, 2001 und 2002):

	2002 (1. Quartal)	2001 (1. Quartal)
14 bis 17 Jahre:	5,7 %	3,0 %
18 bis 24 Jahre:	11,4 %	10,3 %
25 bis 34 Jahre:	22,4 %	22,4 %
35 bis 49 Jahre:	45,4 %	40,0 %
50 bis 64 Jahre:	12,3 %	19,7 %
65 +	2,8%	4,7 %

Nach Eintrittserlösen stellt sich die Alters- und Besucherstruktur in 2001 wie folgt dar:

Ermäßigte (Schüler, Azubis, Zivildienstl., Studenten, Arbeitslose, Behinderte):	36,18 %
Erwachsene (nicht Gruppe):	34,27 %
Familien:	16,91 %
Sonstige (Gruppe Erwachsene und andere):	12,64 %

Beschäftigte

Der durch das Universum ausgelöste Gesamtbeschäftigungseffekt beläuft sich im Mai 2002 auf 52 Vollzeitäquivalente plus drei weitere freie Honorarkräfte (ohne Hotel und Conference Center und ohne Besitzgesellschaft Stiftung Universum). Prognostiziert waren als Gesamtbeschäftigungseffekt insgesamt 35 bis 36 Vollzeitäquivalente (P&T Machbarkeitsstudie 1998).

Angaben zur erfragten Aufgliederung nach Vollzeit-, Teilzeit- und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen nur für den aktuellen Personalbestand vor. Danach sind bei der Betreibergesellschaft des Universum Science Center zurzeit 25 Angestellte auf Vollzeitbasis und 88 auf Teilzeit- und Aushilfsbasis (darin sind sozialversicherungspflichtige, geringfügig Beschäftigte sowie studentische Arbeitskräfte enthalten) per Vertrag beschäftigt.

Der nachhaltige Erfolg des Universum hat dazu geführt, dass die Gesellschafter mit ihrem Schwesterunternehmen Petri & Tiemann (P&T) expandieren. Mitarbeiter von Petri & Tiemann übernehmen immer wieder auch Aufgaben für das Universum (Marktforschung etc.) Noch im Sommer 2002 wird der gewerbliche Hauptsitz von Soltau nach Bremen verlegt. Daneben bleibt Hamburg Betriebsstätte.

Im Mai 2002 waren in Bremen fünf Mitarbeiter/-innen beschäftigt (drei Vollzeitkräfte, eine Teilzeitkraft, eine freie Mitarbeiterin/Honorarkraft). Der Hauptsitz in Bremen soll im Jahr 2002 um voraussichtlich zwei Vollzeitstellen erweitert werden. P&T ist mittlerweile international tätig und hat das Ziel, in Europa eine führende Position bei der Planung, Beratung sowie beim Betrieb von Edutainment-Einrichtungen einzunehmen.

Somit ergeben sich 60 direkte Beschäftigte.

Fiskalische Effekte

Basierend auf den Besucherzahlen lassen sich auch die indirekten Beschäftigungseffekte und die daraus resultierenden fiskalischen Effekte berechnen:

Bei den Übernachtungsgästen ergibt sich je 1.000 Übernachtungen ein Beschäftigungsvolumen von 1,95 Arbeitsplätzen (BAW-Studie zum Visionarium). Für das Universum bedeutet dies bei 105.000 Übernachtung 205 Arbeitsplätze. Bei den Tagesbesuchern wird ein Beschäftigungsvolumen von 0,37 je 1.000 Tagesgästen zugrundegelegt. Somit ergibt sich für das Universum eine Arbeitsplatzwirkung von 94.

In der Summe ergeben sich somit direkt und indirekt 359 Arbeitsplätze. Weiterhin sind die regionalen Multiplikatoreffekte durch Vorleistungen und durch die zusätzlichen Einkommen in die Berechnungen einzubeziehen. Im Allgemeinen wird in Bremen mit einem Regionalmultiplikator von 1,4 gerechnet. Somit ergeben sich Beschäftigungseffekte in Höhe von 502 Arbeitsplätzen. Multipliziert man diese mit dem Wert von 5.803 EUR (11.350 DM) je Arbeitsplatz, so errechnet sich ein jährlicher fiskalischer Effekt von 2.913.186 EUR (5.697.700 DM). Dem steht ein Einsatz von einmaligen öffentlichen Mitteln in Höhe von 20.571.590 EUR (40.235.238 DM) gegenüber.

Zu Frage 2.: Ist auf Basis der eingetretenen Effekte über die Steuer-Rückflüsse eine Refinanzierung des öffentlichen Investitionskostenzuschusses im vorgesehene Zeitraum zu erwarten?

Da die realen Besucherzahlen und daraus resultierend die Beschäftigungs- und Arbeitsplatzeffekte die Prognosen weit übersteigen, ist innerhalb eines mittelfristigen Zeitraumes eine Refinanzierung über die Steuerrückflüsse zu realisieren. Anhand der genannten Daten ist bei Beibehalt der dargestellten Entwicklung und einer angenommenen Verzinsung von 5 % ab dem neunten Jahr aus der Sicht Bremens eine volle Amortisation der öffentlich finanzierten Investition zu erreichen.

Zu Frage 3.: Wie wird sich der Infotainment-Markt kurz- und mittelfristig entwickeln, und welche Konsequenzen werden daraus für die Wettbewerbsposition sowie die betriebswirtschaftliche Rentierlichkeit des Universum Science Center resultieren? Wird die relative Alleinstellung des Universum Science Center auf absehbare Zeit bestehen bleiben, und welche Folgen hätte ggf. der Verlust dieser Alleinstellung unter betriebswirtschaftlicher und regionalwirtschaftlicher Betrachtung?

Boom neuer Planungen

Der Edutainment- oder Infotainment-Markt entwickelt sich in Deutschland äußerst dynamisch. Beleg dafür sind nicht nur die rasant zunehmenden Planungen von Edutainment-Einrichtungen (Immobilien, stationäre Freizeit- und Bildungseinrichtungen), sondern auch das steigende Angebot an Infotainment-Software, TV-Formaten, sowie eine deutlich zunehmende Zahl an Herstellern, Dienstleistern und Ausstellungsdesignern, die Speziallösungen für die gesamte Museums-, Ausstellungs-, Science und Edutainment Center-Landschaft erarbeiten.

Obwohl mit der Phänomenta in Flensburg und dem Spektrum in Berlin bereits seit Anfang der 90 Jahre in Deutschland zwei kleine Science Center existieren, ist ein regelrechter Boom an Planungen solcher und ähnlicher Einrichtungen erst ab dem Expo-Jahr 2000 mit der Eröffnung des Regenwaldhauses in Hannover (03/2000), des Oceanis Wilhelmshaven (05/2000) und dem Universum® Science Center Bremen (09/2000) erkennbar geworden. Insbesondere der nachhaltige Erfolg des Universum® hat — so die Überzeugung der Fachwelt (Ecsite-Mitglieder, TILE-Besucher, Touristiker, Branchenberater, Immobilienexperten, Journalisten) — für eine enorm gestiegene Nachfrage gesorgt.

Definitiv eröffnet werden in Kürze:

- Biosphäre Potsdam (Herbst 2002)
- Science Center Phäno Wolfsburg (Frühjahr 2003)

Ausgebaut werden:

- Multimar Wattforum Tönning (bis 2003)

— Sealife Center Timmendorfer Strand

Geplant sind u. a.:

— O.Vision Themenpark Oberhausen

— Cybernarium Darmstadt

— Oceanarium Hamburg (HafenCity)

— Aerodome Hannover

— Maritimes Science Center Rostock

— Life Science Center Berlin-Buch

— Science Center in:

— Schleswig-Holstein (Standort noch offen)

— Köln (Cologne Science Center)

— Aachen

— Wuppertal

— Dortmund

— Leipzig

— Freiburg, Stuttgart, Heidelberg (Standortentscheidung noch offen)

Diverse Freizeit- und vor allem Tierparks (etwa Zoo Hannover, Zoo Leipzig, Ruhr Zoo Gelsenkirchen) sowie auch klassische Museen integrieren Science oder Edutainment Center-Angebote (interaktive Exponate, Sinneserfahrungsstationen etc.) in ihr Gesamtangebot.

Wie viele neue Orte und Einrichtungen tatsächlich entstehen werden, bleibt abzuwarten. Ebenso die Frage, wie erfolgreich die realisierten Einrichtungen werden und inwieweit sie das Geschäft des Universum® Science Center tangieren bzw. kannibalisieren werden. Fest steht, dass in den nächsten Jahren insbesondere in Norddeutschland, in Nordrhein-Westfalen, in den Neuen Bundesländern sowie an Küstenorten mit einer erhöhten Wettbewerbsdichte zu rechnen ist.

Vorsprung ausbauen

Das Universum gilt unbestritten als Messlatte für ein/e gelungene/s Angebotskonzept, Vermarktung, Reattraktivierung und Öffentlichkeitsarbeit. Es dürfte in Deutschland eine ähnliche Vorreiterrolle und Vorbildfunktion innehaben wie das Exploratorium in San Francisco. Diesen Vorsprung gilt es, nicht nur zu halten, sondern mit mehr Inhalten, höheren Kapazitäten und abwechslungsreicheren Angeboten auszubauen. Vor diesem Hintergrund erfolgen gegenwärtig Planungen für ein Visionarium.

Dabei ist ein Aspekt wesentlich: Die Ergänzung des Universum („Wer bin ich?“, „Woher komme ich?“) um das Visionarium („Wohin gehe ich?“) mit einer informierenden, provozierenden, überraschenden und vor allem jederzeit aktuellen Präsentation von Zukunftsszenarien existiert in dieser Form nirgendwo in Europa. Ein Science Center kann man womöglich an anderen Standorten kopieren; dies dürfte im Falle eines Publikumsmagneten Universum und Visionarium nahezu unmöglich sein. Im Übrigen hat es in Europa noch nie eine Dauerausstellung zum Thema Zukunft gegeben.

Informelle Lernorte und lebenslanges Lernen

Der Boom im Edutainment-Markt geht mit einer anderen Entwicklung einher: dem Trend zu erlebnisbetonten Lernformen und Lernumgebungen. Das Universum Science Center findet auch und gerade bei Lehrern, Pädagogen und Eltern

einerseits sowie auch bei Schülern und Kindern einen immensen Zuspruch. Die Bedeutung didaktischer und informativer Angebote im Freizeitsektor nimmt zu, und dies nicht nur für Kinder und Jugendliche, auch Erwachsene suchen zunehmend nach neuen Wissensquellen. Ebenso wächst der Bedarf an außerschulischen Ergänzungsangeboten, die sich gleichwohl thematisch in den Unterricht integrieren lassen. Vor dem Lernerfolg steht heute aber vor allem eins: der Spaß an wissenschaftlichen Phänomenen sowie die Neugier und Suche nach Antworten. Beides kann die Schule allein in einer „Erlebnisgesellschaft“ nicht mehr bieten.